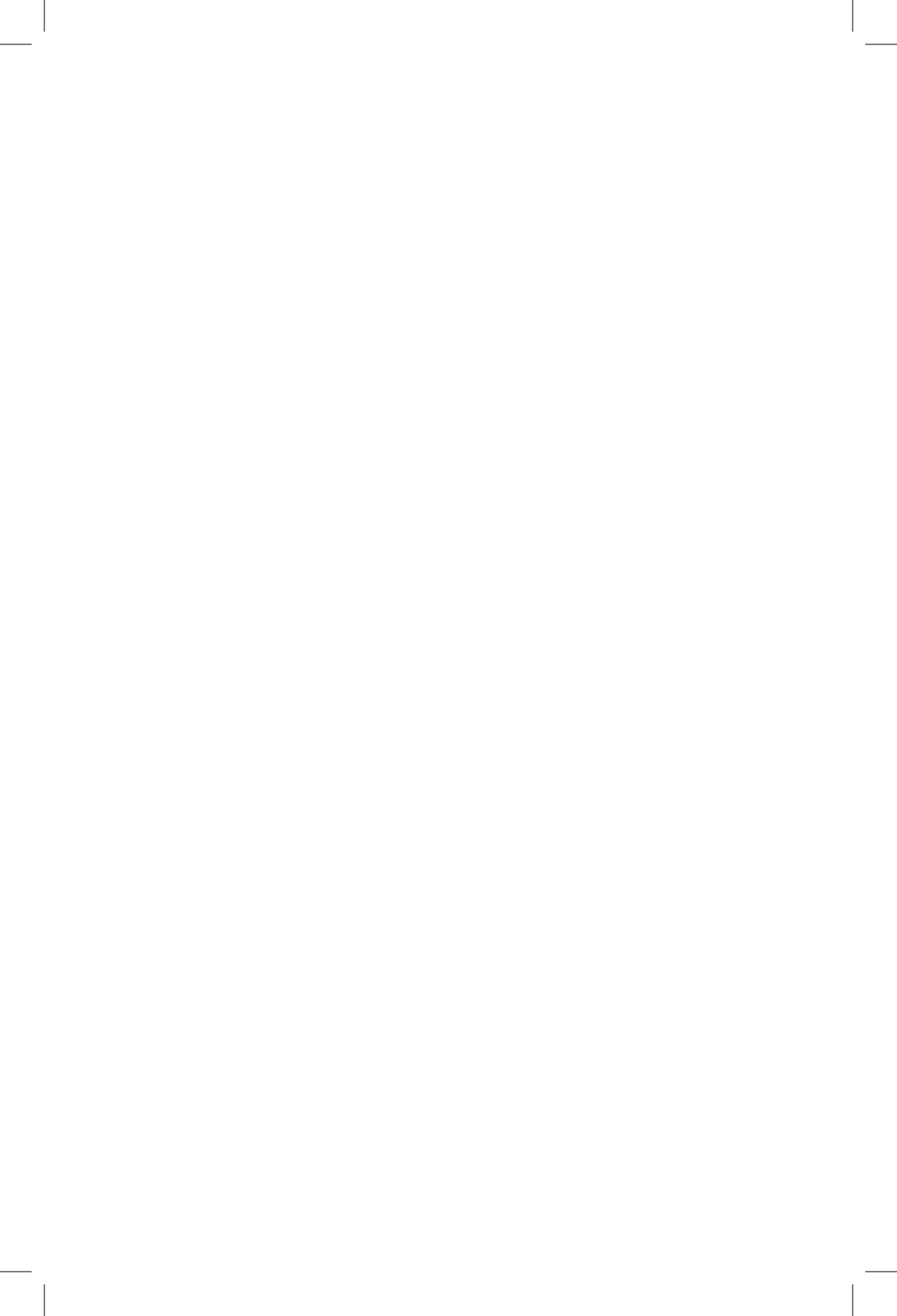


WAS *wenn*...



WAS *wenn...*

deine Träume
mit unserem
erstaunlichen Gott
verbunden sind?

BENI JOHNSON

SHERI SILK

THERESA DEDMON • DAWNA DESILVA

JENN JOHNSON • APRIL LAFRANCE

BRITTNEY SERPELL • JULIE WINTER

Der englische Originaltitel:

„What if...“ von Beni Johnson & Sheri Silk

© Copyright 2013–Sheri Silk and Beni Johnson

DESTINY IMAGE® PUBLISHERS, INC. P.O. Box 310,
Shippensburg, PA 17257-0310

Deutsche Ausgabe:

© 2014 Grain-Press, Verlag des Fördervereins Grain-House e.V.

Marienburger Str. 3

71665 Vaihingen/Enz

eMail: verlag@grain-press.de

Internet: www.grain-press.de

Übersetzung aus dem Englischen: Carola von Gehlen

Satz: Grain-Press

Cover: Grain-Press, Adaption der Originalvorlage.

Druck: CPI Germany 25917 Leck

Bibelzitate sind, falls nicht anders angegeben, der Elberfelder
Bibel, Revidierte Fassung @1985 und 1992 Brockhaus Verlag
Wuppertal, entnommen.

Die Bibelzitate wurden der Deutschen Rechtschreibreform an-
gepasst.

ISBN Nr. 978-3-940538-789

(Amerikanische Originalausgabe: ISBN 978-0-7684-0311-4)

EMPFEHLUNG

Nur wenige Menschen schaffen es, den Kern einer Sache so zu treffen wie Sheri. Ihr tiefes Verständnis für die Menschen und ihre Beziehungen hilft ihr dabei, sich auf einzigartige Weise auf den Himmel auszurichten und so Stärkung und Ermutigung für all diejenigen zu sein, die ihre Botschaft hören. Ihr Beitrag zu *What If* ist für die geschrieben, die Mut und Hoffnung brauchen, um sich nach dem auszustrecken und zu erwarten, was Gott ihnen ins Herz gelegt hat.

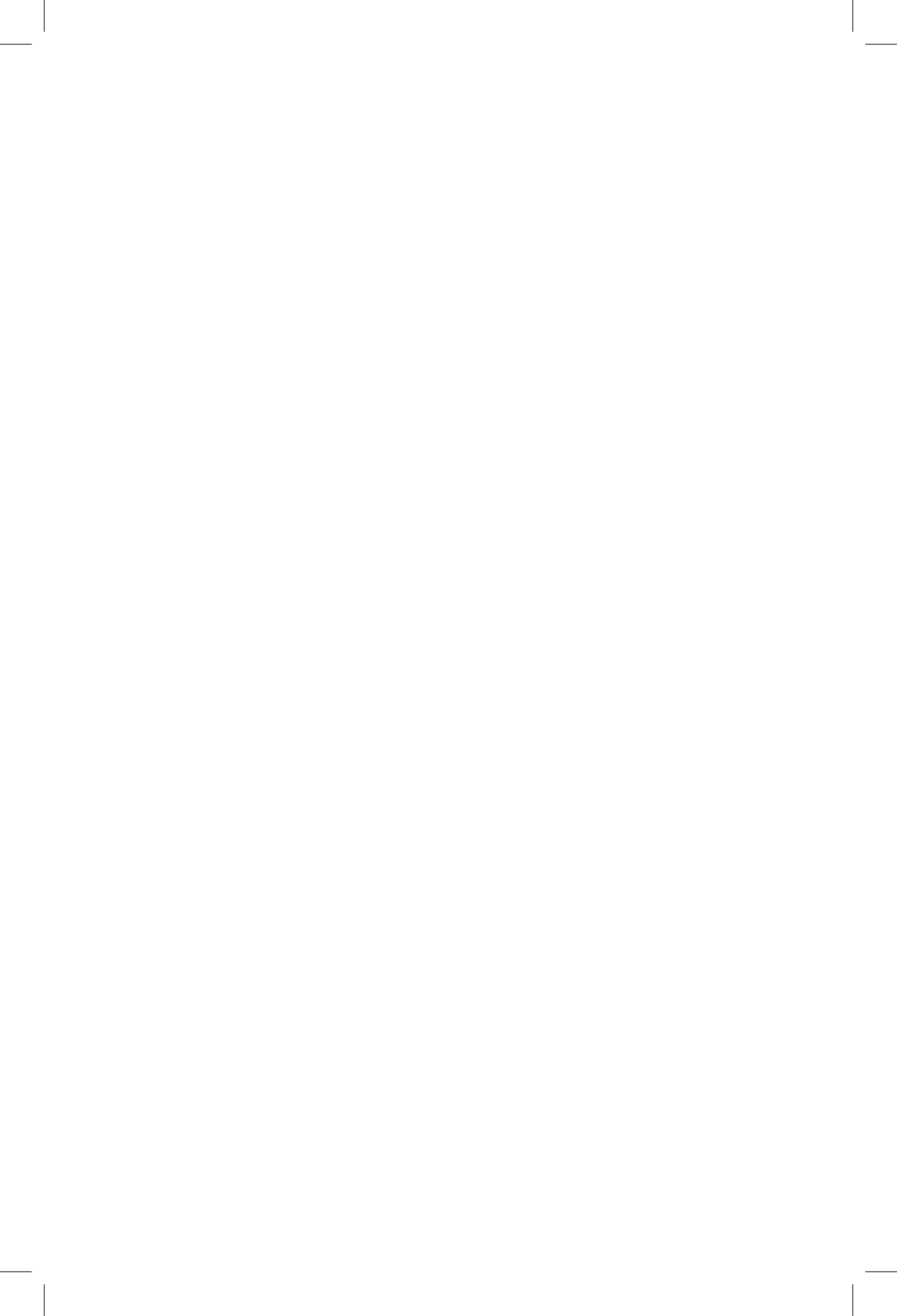
Danny Silk (Ehemann)

Senior Leitungsteam der Bethel Gemeinde in Redding (Kalifornien)
Author von „Kultur der Ehre“ und „Erziehung mit Liebe und Vision“



Inhaltsverzeichnis

Einleitung - Was wäre, wenn du in Deiner Berufung leben könntest? <i>Beni Johnson und Sheri Silk</i>	9
1. Kapitel - Bekannt sein <i>Sheri Silk</i>	13
2. Kapitel - Kinder des Gehorsams <i>Von Dawna de Silva</i>	29
3. Kapitel - Freundlich und doch tödlich <i>Von Beni Johnson</i>	47
4. Kapitel - Der ganze Himmel feiert Dich <i>Von Theresa Dedmon</i>	63
5. Kapitel - Wahrhaftig bleiben <i>Von Jenn Johnson</i>	83
6. Kapitel - Beziehungen an erster Stelle <i>Sheri Silk and Brittney Serpell</i>	99
7. Kapitel - Adam finden <i>Von April La France</i>	117
8. Kapitel - Störungen des Gemütszustandes überwinden <i>Von Julie Winter</i>	133
9. Kapitel - Mündige Kinder großziehen <i>Von Jenn Johnson</i>	153
10. Kapitel - In Gottes Gunst leben <i>Von Dawna DeSilva</i>	171
Gebete.....	187



EINLEITUNG

WAS WÄRE, WENN DU IN DEINER BERUFUNG LEBEN KÖNNTEST?

Beni Johnson und Sheri Silk

Gott hat eine erstaunliche, erfüllende, lebensverändernde Bestimmung für jeden von uns. Leider gibt es zu viele Frauen in den Gemeinden, die nicht wirklich wissen, wo ihr Platz im Gottes Königreich ist. Sie haben sich damit abgefunden, sich zu verbiegen oder die Dinge zu lassen wie sie sind, doch tief in ihrem Inneren haben sie ein Verlangen nach mehr. Vorsichtig fragen ihre Herzen:

Was wäre, wenn...? Was wäre, wenn ich meinen Träumen nachgehen könnte? Was wäre, wenn ich mehr tun und mehr sein könnte als bisher? Was wäre, wenn ich wirklich erfüllt wäre von

meiner Bestimmung und Anteil an Gottes Königreich hätte? Was wäre, wenn ich wirklich etwas bewirken könnte?

Die Antwort auf diese Fragen ist „Du kannst es!“ Durch Jesus bist du frei und kannst erstaunliche Dinge tun! Du bist frei, um deinen Träumen nachzugehen! Du bist als Frau gemacht, um Einfluss zu nehmen und durch Deine Bestimmung die Welt zu verändern.

Wir in der Bethel Church, Redding helfen leidenschaftlich gerne den Menschen, zu entdecken, warum und wofür Gott sie erschaffen hat, damit sie dann befähigt werden in ihre Bestimmung hineinzukommen

Wir, die Autorinnen dieses Buches, sind Frauen mit verschiedenen Talenten, Aufgaben und Leitungsfunktionen. Wir wissen aus eigener Erfahrung, was es bedeutet, Gott in Seiner Liebe und in der Freude und Freiheit Seiner Gegenwart, zu erfahren. Aus dieser Begegnung heraus haben wir begonnen, in unsere Berufung hineinzutreten. Dieselbe Liebe und dieselbe Freude und Freiheit kannst auch du mit Gott erleben! Er will dich in Seiner Gegenwart verändern, um dich von all den Fesseln deiner Ängste und Sünden zu befreien und dich aus den Zwängen herauszuholen, die durch die Erwartungen anderer an dich entstehen, damit du entdecken kannst, wer du wirklich in Ihm bist! Deine Identität und deine Berufung in Ihm sind viel aufregender, als du es dir jemals vorgestellt hast.

Der Schlüssel zu deiner Berufung liegt im Verständnis der Güte Gottes und der Freiheit, die durch diese Liebe erst möglich wird. Je mehr du in deine Identität als eine freie Frau hineinkommst, desto mehr wirst du die Pläne Gottes für dein Leben erkennen und sie ausfüllen können.

EINLEITUNG

Freie Menschen träumen mit Gott. Und nur freie Menschen sind sich darüber im Klaren, dass sie die Kraft haben, diese Träume Realität werden zu lassen, um das Königreich überall dorthin zu bringen, wo sie sind.

Wir sind nicht alle in einflussreiche Positionen oder das selbe Umfeld berufen, aber wir sind alle berufen und haben mehr Möglichkeiten, als wir es uns jemals vorstellen können.

Jeder von uns kann im Königreich Gottes mitarbeiten, nicht ein einziger wird ausgeschlossen wegen seiner Herkunft, Vergangenheit, seines Alters oder Geschlechts. Wir sind für die Freiheit geschaffen, damit wir in Zusammenarbeit mit Gott unsere Berufung leben können - um jeden Tag und jedes Jahr größere Träume zu leben! Wir können die Welt verändern!

Dieses Buch wurde geschrieben, um dir zu helfen, deine Identität in Gott zu entdecken und die mächtige Erwartung zu begreifen, die in der Frage „Was wäre, wenn...?“ liegt.

Die Bibel sagt, dass Gott *„...über alles hinaus zu tun vermag, über die Maßen mehr, als wir erbitten oder erdenken, gemäß der Kraft, die in uns wirkt.“* (Eph. 3,20, Elberfelder).

Sie sagt auch: *„Was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat und in keines Menschen Herz gekommen ist, was Gott denen bereitet hat, die ihn lieben.“* (1.Kor. 2,9, Elberfelder). Begrenzungen liegen nicht an Ihm, sondern an uns. Unser Vater sagt: „Erlaubnis erteilt!“

Stell dir vor, was passieren könnte, wenn du es zulässt, dass Gottes Liebe dein Herz ganz durchdringt und du

aufhörst, dich vor Ihm oder anderen Menschen oder dir selbst zu fürchten. Was wäre, wenn du tatsächlich die geistliche, emotionale und körperliche Vollständigkeit hättest, die Jesus für dich am Kreuz errungen hat? Was könntest du schaffen, wenn du aufgehört hast dich mit Versagensängsten abzugeben und diesem Gott glauben kannst, der sich wirklich wünscht, dass du mutig deinen Träumen nachjagst!

Die Möglichkeiten sind unendlich und atemberaubend!

Zusammen schaffen wir eine Kultur des Königreiches in Bethel und mit Hilfe unserer Geschichten und Erfahrungen laden wir dich ein, dasselbe zu tun. Wir laden dich ein, darüber nachzudenken:

Was wäre, wenn ich meine Berufung selbst in der Hand hätte und mein Träume zusammen mit diesem erstaunlichen Gott erleben könnte? Was wäre, wenn...?

1. KAPITEL

BEKANNT SEIN

Sheri Silk

Eines Tages fuhr unsere Tochter Brittney gemeinsam mit ihren Brüdern im Auto an den Autoschalter einer Bank. Sie lachten und hatten eine gute Zeit zusammen. Als sie dann an den Schalter fuhr, legte Brittney ihren Einzahlungsbeleg und ihren Scheck in das kleine Fach und schob es rein. Nachdem die Kassiererin die Sachen erhalten hatte, fragte sie über die Lautsprecher: „Hallo Brittney, wie geht es Ihnen heute?“ „Gut, danke.“, sagte Brittney, drehte sich zu ihren Brüdern um und meinte: „Die kennen mich hier. Ich komm immer hier her.“ Ihre Brüder lachten los: „Ja sicher! Die kennen Deinen Namen, weil der auf Deinem Scheck steht, Brittney!“

Wir allen wollen bekannt sein. So wie Brittney mögen wir es gern, wenn die Leute uns mit Namen ansprechen, aber genauso wollen wir, dass sie uns akzeptieren, ja sogar, dass sie uns verehren.

Wir möchten beides bekannt und auch anerkannt sein. Es ist toll, wenn die Menschen uns beachten und unseren Namen kennen, aber wir wollen mehr; wir sehnen uns nach jedem Hinweis, der darauf hindeutet, dass sie uns lieben. Wir brauchen diese Vertrautheit in unserem Alltag.

Das Gleiche gilt für unsere Beziehung mit Gott. Tief in unserem Inneren sehnen wir uns danach, dass unser Schöpfer uns kennt und wir wollen sicher sein, dass es so ist. Wir haben ein angeborenes Bedürfnis, mit Gott verbunden zu sein. David hat das so schön ausgedrückt, als er schrieb:

„Erforsche mich, Gott, und erkenne mein Herz. Prüfe mich und erkenne meine Gedanken! Und sieh, ob ein Weg der Mühsal bei mir ist, und leite mich auf dem ewigen Weg!“ (Ps. 139, 23-24, Elberfelder)

SUCHEN UND ERKENNEN

Als ich Jesus mein Leben gab, war ich erst 21 Jahre alt, aber schon als Teenie hatte ich viele Fehler gemacht und mir selbst und anderen damit geschadet. Ich bekehrte mich in der Gemeinde in Weaverville, in der Bill Johnson zu der Zeit Pastor war. Als ich nach vorne ging, um Jesus mein Leben zu geben, fragte ich Bill: „Wird Gott mich noch wollen, wenn Er mich wirklich kennengelernt hat?“ Ich

glaubte- wie wir das so oft tun- dass ich aufgrund meiner schlechten Taten weniger liebenswert sei. Ich wollte wirklich gerne, dass Gott mich kennt, aber ich hatte gleichzeitig Angst, dass ich dann zurückgewiesen werde. Andere Menschen hatten mich abgelehnt und ich dachte, dass Gott das vielleicht auch tun würde. Besonders, wenn Er sehen würde, wie schlecht ich eigentlich war. Wenn man in Psalm 139,23 vom Suchen und Erkannt werden liest, scheint das vielleicht auf den ersten Blick beängstigend zu sein, aber wir brauchen uns davor nicht zu fürchten. Er sucht uns nicht, um uns zu verdammen, sondern um uns von unseren Sünden reinzuwaschen.

Das amerikanische Lexikon „American Heritage Dictionary“ (dritte Ausgabe) definiert das Wort „suchen“ wie folgt: „Etwas nachjagen, erwarten, erforschen, erkunden, in etwas herumwühlen“.

Ich liebe den Gedanken, dass Gott in meinem Herzen „herumwühlt“ und mir hilft, die Teile meines Herzens wieder zu entdecken, die ich verloren oder übersehen habe.

Ich habe selber drei Kinder geboren und war daher häufig beim Arzt und deshalb weiß ich auf eine sehr persönliche Weise, was „suchen“ bedeutet! Jede Mutter wird bestätigen können, dass man vor und während einer Geburt jeden noch so intimsten Körperteil zur Untersuchung entblößen muss. Die Privatsphäre, die man vor der Mutterschaft hatte, existiert dann nicht mehr. So ist es auch mit Gott- unsere Seele ist vor Ihm entblößt, und Er untersucht sie.

Eine meiner Lieblingsszenen aus dem Film „Der letzte Mohikaner“¹ verdeutlicht diese Vorstellung sehr gut. Einige der Charaktere verstecken sich in einer Höhle hinter einem Wasserfall, doch der Feind kommt näher. Der Held- Nathaniel Hawkeye- weiß, dass er gehen muss, weil seine Gegenwart den Tod aller anderen zur Folge haben würde. Trotzdem will er sie nicht dort zurücklassen, vor allem nicht die schöne Cora. Bevor er den Wasserfall hinunterspringt, bittet er sie eindringlich: „Du bist stark, du überlebst!... Bleib am Leben, egal was passiert! Ich werde dich finden!“

Diese Art von Intensität, diese Art von Suchen ist etwas, wonach sich unsere Herzen sehnen.

Das ist es, was Gott meint, wenn Er sagt, dass Er uns suchen wird und wir davor keine Angst zu haben brauchen.

Ich sage gern, „Intimität“ bedeutet „Du siehst in mich hinein.“ In Wahrheit bedeutet es „Du siehst in mich hinein, weil ich mich Dir öffne“. Es ist eine Einladung, zu verstehen und vertraut miteinander zu sein.

Natürlich können wir argumentieren, dass Gott sowieso alles über uns weiß. Er hat uns geschaffen und Er ist allwissend. Das ist wahr, doch es ist genauso wahr, dass Er die Beziehung zu uns so gestaltet hat, dass wir mit Ihm reden und uns Ihm mitteilen müssen.

Er möchte kein roboterhaftes Wissen über uns haben. Es ist vielmehr der Herzenswunsch Gottes, uns zuzuhören, wenn wir mit Ihm reden- wenn wir uns Ihm bereit-

1 „Der letzte Mohikaner“, von Michael Mann (Asheville, NC: Morgan Creek Productions, 1992), basierend auf dem Roman von James Fenimore Cooper

willig öffnen. Er wünscht sich, dass wir unsere Herzen mit Ihm teilen, dass wir Ihn einladen, uns zu „suchen“ und zu „kennen“. Die Wahrheit ist, dass wir uns vor Gott nicht schützen müssen, denn Er ist unser Versorger und Beschützer, unser Freund und Geliebter, unser Ratgeber und Tröster! Es ist sogar zu unserem Vorteil, wenn wir Ihn willkommen heißen. Unser Gebet sollte sein:

„Du siehst in mich hinein, weil ich es Dir erlaubt habe. Ich brauche mich vor Dir nicht zu schützen. Stattdessen bitte ich Dich: Komm und such mich und erkenne mich, führe und leite mich, geh Du vor mir her und präge mich! Ich vertraue Dir!“

VERSTECKEN IST NICHT NÖTIG

Wie bei allen Dingen haben wir auch hier eine Wahl. Wir können Ihn einladen, oder wir können sagen: „Auf gar keinen Fall kommst Du in mein Herz rein- es sei denn, Du verschaffst Dir gewaltsam Zutritt!“ Wir brauchen keine Angst vor Gottes Suchen zu haben. Was sollte Er finden, was Er nicht schon längst kennt? Nichts. Aber Gott möchte kein kognitives Wissen über uns, denn das hat Er schon. Und das, was Er weiß, hat Ihm keinen Schrecken eingejagt. Er will uns erleben, Er möchte in unseren Herzen willkommen sein. Das ist der einzige Weg, um mit Ihm wahre Intimität zu erleben- egal, wie viel Er über uns weiß.

So oft versuchen wir, uns vor anderen zu schützen, Gott eingeschlossen. Die Ehe ist ein perfektes Beispiel. Eine Frau mag sich danach sehnen, dass ihr Ehemann sie

wirklich kennt, aber statt sich ihm zu öffnen und ihm zu sagen, was sie braucht, lässt sie ihn raten. Und wenn er sie falsch versteht, dann nimmt sie das als Beweis, dass sie sich vor ihm verstecken muss, weil er sie nicht wirklich zu kennen scheint. Früher habe ich das oft mit meinem Mann Danny getan. Ich benutzte Wut um mich zu schützen, weil Wut mir das Gefühl gab, Macht zu haben. Ich habe nicht erkannt, dass Wut falsche Macht ist, und wahre Stärke bedeutet ehrlich zu sagen, was los ist und was ich wirklich brauche.

Ich bin zum Beispiel richtig wütend geworden, wenn Danny sehr schnell gefahren ist. Ich habe ihn angebrüllt und ihm gesagt, er solle vernünftig fahren und auf die Sicherheit der Kinder achten (obwohl die natürlich den schnellen Fahrstil geliebt haben). Dadurch ist ein Machtkampf zwischen Danny und mir entstanden, aber keiner von uns hatte Spaß daran. Schließlich hab ich gelernt, in mich hineinzuhorchen um mich zu fragen, warum ich so ärgerlich wurde und was ich denn eigentlich gebraucht hätte. Ich erkannte, dass ich Dannys schnelles Fahren deshalb nicht mochte, weil ich mich nicht sicher fühlte. Und ich fand heraus, dass er wesentlich besser reagierte, wenn ich ihm sagte: „Du machst mir Angst und ich bitte dich, etwas langsamer zu fahren, damit ich mich sicher fühlen kann.“, anstatt einfach zu schreien: „Fahr langsamer, du Idiot! Du bist zu schnell!“

Weißt du, wie du Gott sagst, was du fühlst und was du brauchst? Weißt du, dass du mit Ihm ganz normal wie mit einer anderen Person reden kannst, wie mit deinem besten Freund? Er möchte, dass du aufhörst, dich vor Ihm

zu schützen und Ihn stattdessen willkommen heißt. Er wartet darauf, Deine Einladung zu hören, dass Du Ihm ganz nah sein möchtest. Er wünscht sich diese Intimität mit Dir.

SEINE STIMME KENNEN

In Joh. 10, 11-14, gibt Jesus uns ein Bild davon, wie Er sich unsere Beziehung vorstellt:

„Ich bin der gute Hirte; der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe. Wer Lohnarbeiter und nicht Hirte ist, wer die Schafe nicht zu eigen hat, sieht den Wolf kommen und verlässt die Schafe und flieht - und der Wolf raubt und zerstreut sie -, weil er ein Lohnarbeiter ist und sich um die Schafe nicht kümmert. Ich bin der gute Hirte; und ich kenne die Meinen, und die Meinen kennen mich“

Er möchte uns kennen und Er möchte, dass wir Ihn kennen. Er will, dass wir Seine Stimme erkennen, wenn Er ruft- wie ein guter Freund, der sich am Telefon nicht erst vorstellen muss. Wir alle haben solche Freunde, deren Stimmen wir sofort erkennen. Jesus möchte einer von diesen Freunden sein.

Das Gleichnis vom guten Hirten erinnert mich daran, wie Maria Magdalena Jesus zum ersten Mal nach Seinem Tod und Seiner Auferstehung wieder traf. Sie wusste nicht, dass er lebte und stand an Seinem Grab und weinte um Ihn. Sie drehte sich um, als sie Jesus sah, aber sie erkannte Ihn nicht, sondern dachte, Er sei der Gärtner. Er fragte sie,

nach wem sie suchte- aber sie erkannte Ihn immer noch nicht- solange, bis Er sie beim Namen nannte: „

Jesus spricht zu ihr: Maria! Sie wendet sich um und spricht zu ihm auf Hebräisch: Rabbuni! - das heißt Lehrer.“ (Joh. 20,16, Elberfelder).

Aus welchem Grund auch immer, Maria erkannte Ihn nicht, bis Er ihren Namen nannte- bis Er ihr zu verstehen gab: „Ich kenne dich! Ich sehe dich! Ich liebe dich!“

Maria hatte Jesus in ihr Leben eingeladen und ihn überschwänglich geliebt, so sehr, dass Jesus sie auswählte, um sich nach Seiner Auferstehung zuerst ihr zu zeigen.

Er wählte sie sogar vor Petrus und Johannes (der Jünger, den Jesus liebte). Er wartete, bis sie sich in ihren Häusern versteckt hatten, um sich ihnen zu zeigen. Das ist die Art von Intimität, nach der Er sich mit jedem von uns sehnt.

Auch wenn es sich beängstigend anfühlen mag, brauchen wir uns nicht zu fürchten. Er wird uns nicht enttäuschen, wie andere Menschen es tun. Wenn wir uns den Menschen nähern, entdecken wir ihre Grenzen. Und egal wie besonders sie sein mögen, sie werden nicht immer da sein können, wenn wir sie brauchen. Eine meiner Haupt-Liebessprachen ist, qualitativ wertvolle Zeit miteinander zu verbringen. Wenn ich von der Arbeit nach Hause komme, dann ist es mein Bedürfnis, Danny alles zu erzählen, was passiert ist, seit ich ihn das letzte Mal gesehen habe. Er macht das wirklich toll mit und hört mir zu, aber auch er hat seine Grenzen. Manchmal rede und rede ich, bis seine Augen ganz glasig werden vor lauter Informationen. Er ist nur ein Mensch. Glücklicherweise hat Gott keine Grenze für Qualitätszeit mit mir oder dir. Im Gegenteil-

Er ist fähig, alles für alle Menschen zu sein- und uns so zu lieben, wie es unseren Bedürfnissen am meisten entspricht.

VON LIEBE GELEITET

Verbunden mit dem Gedanken des Suchens ist der Gedanke des Leitens. David beendete seine Bitte an Gott, ihn zu durchforschen, mit dem Gebet: „... **und leite mich auf dem ewigen Weg.**“ (Ps. 139,24, Elberfelder). Sich von Gott durchforschen und erkennen lassen hat zur Folge, dass man von Seiner Liebe geleitet wird. Gott möchte uns nicht einfach mitschleppen- Er weigert sich sogar, so etwas zu tun. Er möchte, dass wir Ihm folgen, und dass wir uns von Ihm leiten lassen, weil wir Ihn lieben.

Jeremia 31 prophezeit Gottes Verlangen nach Menschen, die nicht vor Ihm weglaufen, sondern Ihm aus Liebe folgen.

„Siehe, Tage kommen, spricht der HERR, da schließe ich mit dem Haus Israel und mit dem Haus Juda einen neuen Bund: nicht wie der Bund, den ich mit ihren Vätern geschlossen habe an dem Tag, als ich sie bei der Hand fasste, um sie aus dem Land Ägypten herauszuführen - diesen meinen Bund haben sie gebrochen, obwohl ich doch ihr Herr war, spricht der HERR. Sondern das ist der Bund, den ich mit dem Haus Israel nach jenen Tagen schließen werde, spricht der HERR: Ich werde mein Gesetz in ihr Inneres legen und werde es auf ihr Herz schreiben. Und ich werde ihr Gott sein, und sie werden mein Volk sein. Dann wird nicht mehr einer seinen Nächsten oder einer seinen Bruder

lehren und sagen: Erkennt den HERRN! Denn sie alle werden mich erkennen von ihrem Kleinsten bis zu ihrem Größten, spricht der HERR. Denn ich werde ihre Schuld vergeben und an ihre Sünde nicht mehr denken.“
(Jer. 31, 31-34, Elberfelder)

Gott hält Ausschau nach Menschen, die keinen Vertrag, sondern eine Liebesbeziehung zu Ihm haben möchten. Nicht nur, dass Er uns kennen möchte, sondern Er möchte auch, dass wir Ihn kennen. Er sagt: „...*alle werden mich erkennen...*“ Das ist das Endziel Seines Suchens, dass wir uns an diesem Ort der Nähe und Intimität in Ihn verlieben und anfangen, Ihm aus Liebe zu folgen.

WAS SAGST DU, WER ICH BIN?

In Matthäus 16 sehen wir Jesus Wunsch, erkannt zu werden, als Er Seine Jünger fragt: „*Was sagt ihr, wer ich bin?*“

„Als aber Jesus in die Gegenden von Cäsarea Philippi gekommen war, fragte er seine Jünger und sprach: Was sagen die Menschen, wer der Sohn des Menschen ist? Sie aber sagten: Einige: Johannes der Täufer; andere aber: Elia; und andere wieder: Jeremia oder einer der Propheten. Er spricht zu ihnen: Ihr aber, was sagt ihr, wer ich bin? Simon Petrus aber antwortete und sprach: Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes. Und Jesus antwortete und sprach zu ihm: Glückselig bist du, Simon, Bar Jona; denn Fleisch und Blut haben es dir nicht offenbart, sondern mein Vater, der in den Himmeln ist.“ (Matt. 16, 13-17, Elberfelder)

Die Menschen, die Jesus nicht wirklich kannten, waren verschiedener Ansicht. Sie hatten Ihn beobachtet, Seine Worte von weitem gehört und Ihn falsch eingeschätzt. Sie dachten, sie würden Ihn kennen, aber dem war nicht so. Petrus kannte die richtige Antwort. Er kannte Jesus. Und Jesus beglückwünschte ihn dafür, dass er wusste wer Jesus war. Man kann die Aufregung in Jesus Worten förmlich hören- die Freude, wirklich bekannt zu sein. Es ist so, als würde Er rufen: „Endlich kannst du mich sehen! Endlich fängst du an, mich zu kennen und zu lieben!“

Don Potter schrieb ein Lied darüber mit dem Titel „Was sagst du, wer ich bin?“². Vor Jahren hab ich ihn dieses Lied auf einer Morning Star Konferenz singen hören. Als er die folgenden Verse sang, spürte man, wie sich eine geistliche Kraft im Raum aufbaute:

„Kommt zu mir, meine Kinder, ich möchte euch etwas fragen.

Wir haben die geliebt, die uns vorher nicht liebten.
Wir haben versucht, ihren Durst zu stillen.“

In der ersten Zeile spricht Jesus und danach antworten die Jünger Ihm. Das Lied geht so weiter, mit vielen Fragen und Antworten. Die ganze Zeit über baute sich diese geistliche Kraft weiter und weiter auf, bis Don Potter zum Refrain kam:

„Was sagen sie, wer ich bin?

Was sagst du, wer ich bin?

2 Don Potter, „Who do you say I am?“ <http://www.lyricstime.com/don-potter-who-do-you-say-i-am-lyrics.html> (aufgerufen am 27. April 2012)

WAS WENN...

Was sagen sie, wer ich bin?

Was sagst du, wer ich bin?“

Plötzlich erloschen die Lichter. Der Strom im ganzen Gebäude ging in dem Moment aus, als wir gerade dabei waren, die Antwort auf dieses „Was sagst du, wer ich bin?“ zu singen. Die Gegenwart Gottes in diesem Moment war unbeschreiblich. Es war, als würde Gott uns dieselbe Frage stellen, um uns einzuladen, Ihn wirklich kennenzulernen. Keiner konnte etwas sehen und wir fragten uns, was wohl als nächstes passieren würde. Genauso plötzlich ging der Strom wieder an, und die Band, die auch ohne Verstärker und Mikrofone weitergespielt hatte, setzte einfach da wieder ein, wo das Lied unterbrochen worden war.

„Einige sagen, Elia, andere sagen, Johannes, aber was sagt Ihr, wer ich sei?

Du bist Christus.

Du bist der Herr.

Du bist der Messias, Gott über alles.

Du bist der Herr der Menschheit.

Jetzt erkenne ich „ICH BIN“

Du bist der Herr.“

Gott fragt dich: „Was sagst du, wer ich bin?“ Wer ist Er in Deinem Leben? Was sagst du den Menschen, wer Er ist? Wir allen wünschen uns, so erkannt zu werden, wie wir wirklich sind. Gott geht es nicht anders, Er möchte, dass Du Ihn kennst!

ECHTE BEZIEHUNG

Eines Tages sprach ich mit einem Mann, ein sehr erfolgreicher Geschäftsmann Mitte dreißig, der ein sechsstelliges Jahresgehalt verdiente. Er hatte eine nette Familie und versorgte sie sehr gut. Er erzählte mir von seinem Vater: „Mein Vater will ständig alles über meinen Job wissen. Er will wissen, wie viel Geld ich verdiene, was ich besitze, was ich für ein Auto fahre...- aber er interessiert sich nicht dafür, wer ich wirklich bin.“

Dieser Mann fährt ein schönes Auto, aber dafür möchte er nicht bekannt sein und wertgeschätzt werden. Stattdessen wünscht er sich, sein Vater würde einmal nach seinem Herzen, seinen Gedanken und Träumen fragen- nach den Dingen, die in ihn in Wahrheit ausmachen.

Wir alle können diesen Wunsch nachfühlen, bekannt zu sein, aber nicht wegen der Dinge, die wir besitzen oder erreicht haben, sondern für dass, was uns im Innersten ausmacht. Wir wollen Liebe, die bleibt, wenn das, was wir tun oder haben nicht besonders aufregend ist.

Im Gegensatz zu diesem Mann haben wir glücklicherweise einen Vater, der sich um unser wahres „ich“ sorgt und der dich suchen und bis ins Innerste kennen möchte. Er hofft auf eine Einladung von dir! Wann hast du zum letzten Mal mit Ihm geredet- ich meine, wirklich geredet?

Oder kennen Deine Freunde dich besser als Er? Du musst nicht unbedingt Worte benutzen. Gott braucht keine Worte, um mit dir zu reden. Er hat viele verschiedene Möglichkeiten, dir Seine Liebe zu zeigen.

Danny und ich haben eine gute Ehe. Wir haben viel Zeit und Energie dafür investiert. Wenn wir in einer Besprechung sitzen und viele andere wichtige Dinge um uns herum passieren, dann kann ich in seine Augen sehen und seine Liebe für mich erkennen, ohne dass ein Wort gefallen ist. Wir brauchen keine Worte. Als meine Mutter an Krebs starb konnte sie gegen Ende nicht mehr richtig sprechen. Deshalb lag ich einfach mit ihr zusammen auf dem Bett und habe ihr in die Augen geschaut. Sie streckte ihren Arm zu mir aus und streichelte mit ihrem Daumen meine Wange. Wir brauchten keine Worte. Ein Blick oder eine Berührung kann alles sagen, sie sagt: „Ich sehe dich. Ich weiß, dass du da bist. Du bist mir wichtig. Ich weiß, wer du bist und was dich bewegt.“

Jeder von uns hat Freunde, zu denen wir so eine Verbindung haben. Die Frage ist, haben wir diese Verbindung auch zu Gott? Er weiß schon alles über uns, wenn wir aber so eine tiefe Beziehung zu Ihm haben wollen, dann sollten wir ihm die Tiefen unseres Herzens zeigen!

Etwas über eine Person zu wissen ist nicht dasselbe, wie sie im tiefsten Innern zu kennen. Wir können vor Gott nichts geheim halten, weil Er Gott ist, aber eine Beziehung mit Ihm einzugehen, erfordert immer eine Entscheidung. Beim „Kennen“ geht es um Beziehung, deshalb möchte Er eine Einladung haben. Deshalb möchte Er unsere Gedanken und Träume in allen Einzelheiten von uns persönlich hören.

MEHR ZUGANG BEKOMMEN

Einer der Vorteile von Intimität ist, dass wir mehr Zugang zu einer Person bekommen. Wenn ich jemanden besser kenne, darf ich tiefer gehen. Ich bekomme spezielle Privilegien in unserer Beziehung, die nicht jeder einfach so haben kann. Manche Menschen halte ich lieber auf Distanz, andere dürfen ein bisschen näher kommen und wieder andere dürfen ganz rein kommen. Je mehr ich mein Herz mit einer anderen Person teile, desto mehr Zugang hat diese Person zu mir. Ich vertraue ihr, dass sie mich wirklich kennt und mein Herz mit den Dingen, die mich bewegen, schützt.

Als unsere Kinder noch zu Hause wohnten, hatten sie freien Zugang zu allen Veranstaltungen in Bethel. Wenn in Bethel eine Konferenz stattfand, dann schrieb unser Sohn Taylor auf die Rückseite seines Namensschilds (was die Eintrittskarte für die Konferenz war): „Danny Silks Sohn- unbegrenzter Zutritt“ Das hieß, er musste sich nicht auf die Haupträume der Konferenz beschränken, sondern hätte auch das Essen im Speisesaal für die Gäste essen können, wenn er gewollt hätte. Er hatte vollen Zutritt, weil er ein Sohn war, und er hatte kein Problem damit, daraus seinen Vorteil zu ziehen.

Kindern ist diese Wahrheit erstaunlich klar. Sie fragen nicht groß: „Ist es ok, wenn ich mich auf Papas Schoß setze?“- sie machen es einfach. Sie wissen, dass sie vollen Zutritt haben- egal wann. Gott möchte, dass unser „Kennen“ dieses Ausmaß erreicht.

Er möchte, dass wir uns in Seiner Nähe so wohl fühlen, dass wir jederzeit „einfach auf Seinen Schoß klettern“. Als Seine Kinder haben wir vollen Zutritt zu Ihm und je weiter und tiefer wir mit Ihm gehen, desto mehr finden wir heraus, dass Sein Schoß der sicherste und beste Platz ist, um unsere alltäglichen Probleme zu lösen und geheilt zu werden.

Es ist der beste Platz auf der ganzen Welt, aber wenn du Angst vor Nähe hast- davor, durchforscht und erkannt zu werden- dann wirst du dort nicht hingehen. Du wirst versuchen, dich zu verstecken und zu schützen, und du wirst den Zugang zu der besten Beziehung, die du jemals haben kannst, verpassen. Lass es dir nicht entgehen! Lade Gott ein, dich zu suchen, zu kennen und zu leiten. Egal, was in dir vorgeht- Gott hat keine Angst davor! Ob Du dich für Deine Sünden schämst oder fast platzst vor lauter Träume und Ideen- Gott will es hören. Er möchte, dass du Ihm etwas über dich erzählst und Ihn ganz hineinlässt.

Also hör auf damit, Angst vor Ihm zu haben und erkenne, wer du bist! Er möchte, dass du wie ein Kind zu Ihm kommst, mit vollem Zutritt, weil Er Dich kennen will und von Dir erkannt werden möchte. Er möchte Dir Sein Herz geben!

2. KAPITEL

KINDER DES GEHORSAMS

Von Dawna de Silva

Als meine Jungs noch klein waren, habe ich nachmittags zu Hause Nachhilfeunterricht für Oberstufenschüler in Englisch, Spanisch und Deutsch gegeben. Ich erinnere mich an einen Tag, an dem ich den ganzen Morgen damit verbracht hatte, Spielzeug wegzuräumen und das Haus sauber zu machen. Alles war wieder ordentlich: Das Geschirr im Schrank, die Klamotten sauber gefaltet in den Schränken und alle Spielzeuge in kleine stapelbare Plastikboxen sortiert und verstaut.

Bevor meine Schüler an diesem Nachmittag kamen, bat ich meine Jungs, leise in ihrem Zimmer zu spielen und keine Unordnung zu machen, während Mami arbeitet. Ungefähr zehn Minuten, nachdem der Nachhilfeunterricht begonnen hatte, hörte ich einen lauten Krach, gefolgt

von leiserem Gepolter aus dem Zimmer der Jungs. Ich ging nach oben, um nachzuschauen, was los war, und fand Tim in seinem Zimmer sitzend- umringt von allen Spielzeugen, die ich vorher in die Plastikboxen sortiert hatte.

„Timothy James de Silva...“, setzte ich an. Plötzlich- während ich durch das Zimmer ging, schoss mir der Gedanke durch den Kopf, dass mein willensstarker Zweijähriger das eventuell nicht gemacht hatte, um mich absichtlich herauszufordern. Vielleicht hatte er einfach friedlich versucht, ein Spielzeug aus dem obersten Behälter zu holen und hatte beim Ergreifen seiner Beute versehentlich alles umgeworfen. Mitten mit Lauf hielt ich an und fragte laut: „Timothy, hast du das mit Absicht oder aus Versehen gemacht?“ Natürlich weiß ich, dass es nicht gut ist, einem Kind diese Frage zu stellen, aber ich wollte versuchen herauszufinden, ob das schon wieder eine seiner rebellischen Aktionen war, oder wirklich ein Versehen. Er sah zu mir hoch und guckte dann wieder zu seinen Spielzeugen, als würde er mich ignorieren. Ich kam langsam richtig auf Touren und war bereit, jeden Anflug von Ungehorsam zu bestrafen, als er plötzlich zu mir auf sah und mit einem unschuldigen Blick fragte: „Mami, was muss ich jetzt sagen, damit du nicht schimpfst?“

Geht es uns mit Gott nicht manchmal ähnlich? Viele von uns gehorchen doch, weil sie Angst haben, eine „Ohrfeige“ zu bekommen, nicht, weil sie verstanden haben, dass Gott nur das Beste für uns im Sinn hat und an unserem Schutz und unserer Berufung arbeitet. Folgen wir seiner Leitung, weil wir Angst haben, danebenzutreten- zu versagen? Oder folgen wir Ihm, weil wir wissen, dass Seine

Schritte uns zu stillen Wassern führen, wo Er unsere Seele erneuert? Leider folgen Ihm viele Menschen nur aus Angst und uns ist nicht klar, dass Gehorsam kein Maßstab für unsere Beziehung ist. Er ist uns als Waffe gegeben, um „Festungen zu zerstören“.

Schon allein das Wort „Gehorsam“ macht manche Leute nervös oder ängstlich. Von ihnen wurde ein pervertierter Gehorsam eingefordert: Gehorchen um jeden Preis, egal ob der Gehorchende Schaden nimmt! Manche haben in ihren Elternhäusern Missbrauch erfahren und hatten keine Chance, sich dagegen zu wehren. Sie mussten Seite an Seite mit den Tyrannen leben, die ihnen täglich Leid zufügten. Andere haben sich auf unheilige oder ungesunde Art einem anderen Menschen untergeordnet. Irgendwann haben sie ihre Herzen völlig verschlossen und können nun keiner Autorität mehr vertrauen.

Wenn das auf Dich zutrifft, dann fordere ich Dich jetzt heraus, genau hinzuhören, was ich in diesem Kapitel sage! Lass den Feind keinen einzigen Tag mehr gewinnen! Öffne lieber Deine Augen und erkenne, dass diese Perversion von Autorität eine Taktik des Teufels ist, um Dir eine extrem wertvolle Waffe zu stehlen, die Dir helfen kann, den Kampf in deinen Gedanken zu gewinnen. Ich glaube, dass der Schlüssel, um die Stimme des Feindes mit seinen Lügen, die er in Deine Gedanken spricht, verstummen zu lassen, in unserer Fähigkeit liegt, sich einer sicheren Autorität auf richtige Weise unterzuordnen und als Kinder des Gehorsams zu leben.

Hier ist mein Gebet für Dich:

„Herr, ich bete, dass diejenigen, die dieses Kapitel lesen und versucht sind, das Buch wegzulegen und das Gelesene auszublenden, sich einen Moment Zeit nehmen, um nach Dir zu fragen und Deine Aufforderung zu hören. Herr, gib diesen Lesern den Mut, denen zu vergeben, die sie missbraucht haben (und sich selbst auch, wenn es nötig ist) und löse jedes Urteil, das sie gegen sich selbst, andere oder sogar gegen Dich, Gott, gefällt haben. Während sie tapfer ihren Schmerz loslassen, bitte ich Dich, dass Du ihren Geist offen machst für diese Wahrheit, dass sie eine mächtige Waffe in ihrer Hand führen.“

DIE WAFFE DES GEHORSAMS SCHWINGEN

Wir alle erleben Momente der Entmutigung, wo wir mit den Lügen des Feindes bombardiert werden. Sogar die großen Helden der Bibel mussten sich entscheiden, welcher Stimme sie zuhören wollten. Stell dir vor, was passiert wäre, wenn Mose weiterhin auf die Stimme der Entmutigung gehört hätte, als Gott ihn aufforderte, die Israeliten aus Ägypten zu führen. Stell dir vor, wie es hätte ausgehen können, wenn Paulus im Angesicht von Verfolgung, dem religiösen Geist Raum gegeben hätte. Sie hätten den Weg verpasst, den Gott für sie bereitet hatte. Sie waren dazu berufen, die Welt zu verändern und glücklicherweise sind sie diesem Ruf gefolgt. Sie entschieden sich, Gottes Stimme zu folgen und brachten die Lügen des Feindes zum Schweigen. Wir können das genauso tun! Die entscheidende Frage ist: Was passiert, wenn du der Stimme

Bücher aus der Bethel Church im Grain-Press Verlag

- Kultur der Ehre* - Danny Silk
Die Praxis der Ehre - Danny Silk
Lass deine Liebe an! - Danny Silk
Kraftvoll und Frei - Danny Silk
Und der Himmel bricht herein - Bill Johnson
Träger seiner Gegenwart - Bill Johnson
Gottes Angesicht sehen - Bill Johnson
Das persönliche Krafttraining im Herrn - Bill Johnson
Neues Denken, Neue Vollmacht - Bill Johnson
Geistlicher Espresso - Bill Johnson
Natürlich Übernatürlich - Bill Johnson
Zentrum des Universums - Bill Johnson*
Zentrum des Universums II - Bill Johnson*
Momentum - Eric & Bill Johnson
Der Himmel ist hier - Bill Johnson & Mike Seth
Der übernatürliche Lebensstil - Kris Vallotton
Wie im Himmel also auch auf Erden - Kris Vallotton
Basis Training für den prophetischen Dienst - Kris Vallotton
Moral Revolution - Kris Vallotton
Die übernatürliche Kraft der Vergebung -
Kris & Jason Vallotton
TNT - Übernatürliche Evangelisation - Kevin Dedmon
Risiko Faktor - Chad & Kevin Dedmon
Den Himmel aufschließen - Kevin Dedmon
Traum Kultur - Andy & Janine Mason
Traum Reise - Andy & Janine Mason*
Gott mit dir bei der Arbeit - Andy Mason*
Geld und eine gesunde Seele - Stephen K. De Silva
Küsse von einem Guten Gott - Paul Manwaring
Born to Create - Theresa Dedmon
Jesus Kultur - Banning Liebscher
Was wenn... - Beni Johnson & Sheri Silk
Erweckungs Kultur - Michael Brodeur & Banning Liebscher
Und der Himmel bricht herein für Teens -
Bill Johnson & Mike Seth